

Steilküste in Irland („Riesendamm“).

Mer die herrliche Insel Irland, das „grüne Erin“, durchwandern will, hat eine Reihe der schönsten Naturgenüsse zu erwarten. Am erhabensten jedoch tritt die Natur an der nördlichen Küste des Eilandes entgegen, deren imposantester Theil, der „Riesendamm“, in dem gegenwärtigen Bilde zur Anschauung gebracht erscheint. Nach dem Glauben der irischen Fischer ist er das Werk eines gewaltigen Riesen, der als ein berühmter Held des altirischen Sagenkreises damit eine ebenso kunstvolle, als alles andere weit überragende Schutzwehr hergestellt hat.

Wenn wir das Bild betrachten, so müssen wir uns an das Vorgebirge Bengore Head an der steilen Küste der Grafschaft Antrim versetzt denken. Es ist das der wildeste und am schwierigsten zugängliche Theil des ganzen umliegenden Küstenstriches. Die unmittelbar vor unseren Augen im Vordergrund liegende, treppenförmig zur See abstürzende Wandkante heißt Pleaskin Head und bietet uns ein prächtiges Beispiel einer Steilküste — ihre höchste Stelle am obersten Rande führt den Namen des berühmten Dubliner Gelehrten Hamilton (Hamiltons Sitz), der in seiner geistvollen Schilderung den Weg von dem Vorgebirge bis an die See hinab als „unbeschreiblich fürchterlich“ bezeichnet. Wir schauen da über die steil abstürzenden Uferwände hin, in welche der ewige Anprall der Wogen kleine, halbkreisförmige Buchten mit amphi-

theatralisch aufsteigenden Rändern ausgewaschen hat; scharfe, zuweilen in weit vorspringende Riffe auslaufende Felskanten scheiden diese einzelnen Buchten und geben dem ganzen ein festungsähnliches Aussehen. Die schäumenden Wellen drängen sich an den steilen Felsen unaufhörlich empor und wir hören es förmlich, wie sie laut brausend immer wieder zurückgeworfen werden, um aufs neue wieder den Ansturm gegen die felsigen Mauern und Klippen zu beginnen. Dicht bewölkt und düster wölbt sich der Himmel über Land und See und nur selten wechselt ein grünes Graskleid ab mit dem dunkelfarbigen Gesteine des steilen Ufers, das bloß in den dem Meere näher gelegenen Theilen einzelne, ockerig gefärbte Lagen aufzuweisen hat.

Im obersten Theile der steil abstürzenden Wand sehen wir horizontale Kanten, welche ziemlich gleichmäßig alle die coulissenartig hintereinander stehenden Wandrippen abgrenzen; unter der mit Rasen bedeckten Krume liegt, etwa 3 bis 4 Meter mächtig, grauschwarzer massiver Basalt auf einer weithin reichenden und, so weit wir schauen, 15 bis 20 Meter vertical abstürzenden Basaltmasse, die aus unzähligen, dicht aneinander gedrängten, schön gestalteten Prismen besteht. Es ist dies die obere Etage der Basaltcolonnaden des Riesendamms, ein herrlicher Säulenbasalt, der eine prachtvolle, wenn auch düster grauschwarz gefärbte Gallerie bildet.